

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Primärkatasterplan
1833

Überlagerung
Primärkatasterplan
mit Werteplan

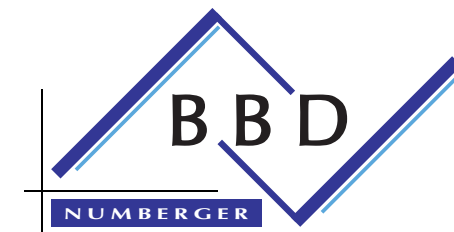
Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



Mühlacker- MÜHLHAUSEN

Enzkreis

Historische Ortsanalyse



September 2011
im Auftrag des
Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege



Topographie / Naturraum

Mühlhausen (215 m ü. NN) liegt als Teilort der Stadt Mühlacker im Taleinschnitt der hier stark mäandrierenden Enz ungefähr 4 km südöstlich von Mühlacker und 5 km nordwestlich von Vaihingen. Der historische Ortskern befindet sich auf einer Schwemmlandebene zwischen einem östlich orientierten, ehemaligen Prallhang und der Enz.

Bis heute wird Mühlhausen im wesentlichen über die von Nordwesten in den Ort führende Straße erschlossen. Aufgrund der topographisch schwer zu erschließenden Lage in einer Flußschlinge lag die Ansiedlung auch historisch an keiner wichtigen Handels- oder Verbindungsstraße. Der nach wie vor landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute zunehmend von Pendlern der nahegelegenen Städte und des Ballungsraumes Stuttgart bewohnt.

Landschaftlich wird Mühlhausen von den ausgedehnten Weinbergflächen am Süd- und Osthang der Prallhänge nördlich des Ortes beherrscht. Bereits seit dem 14. Jahrhundert werden hier Weinberge erwähnt. An den östlichen Abhängen finden sich vermehrt Streuobstwiesen. Die Talauen der Enz sind durch große Auewiesen gekennzeichnet. Südlich des Ortes und vor allem auf den nördlichen Hochflächen bestehen landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das über die Enz geflößte Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde Lettenkohlsandstein und vereinzelt auch Muschelkalkstein, welche beide auf der Gemarkung anstehen, zum Hochbau verwendet.

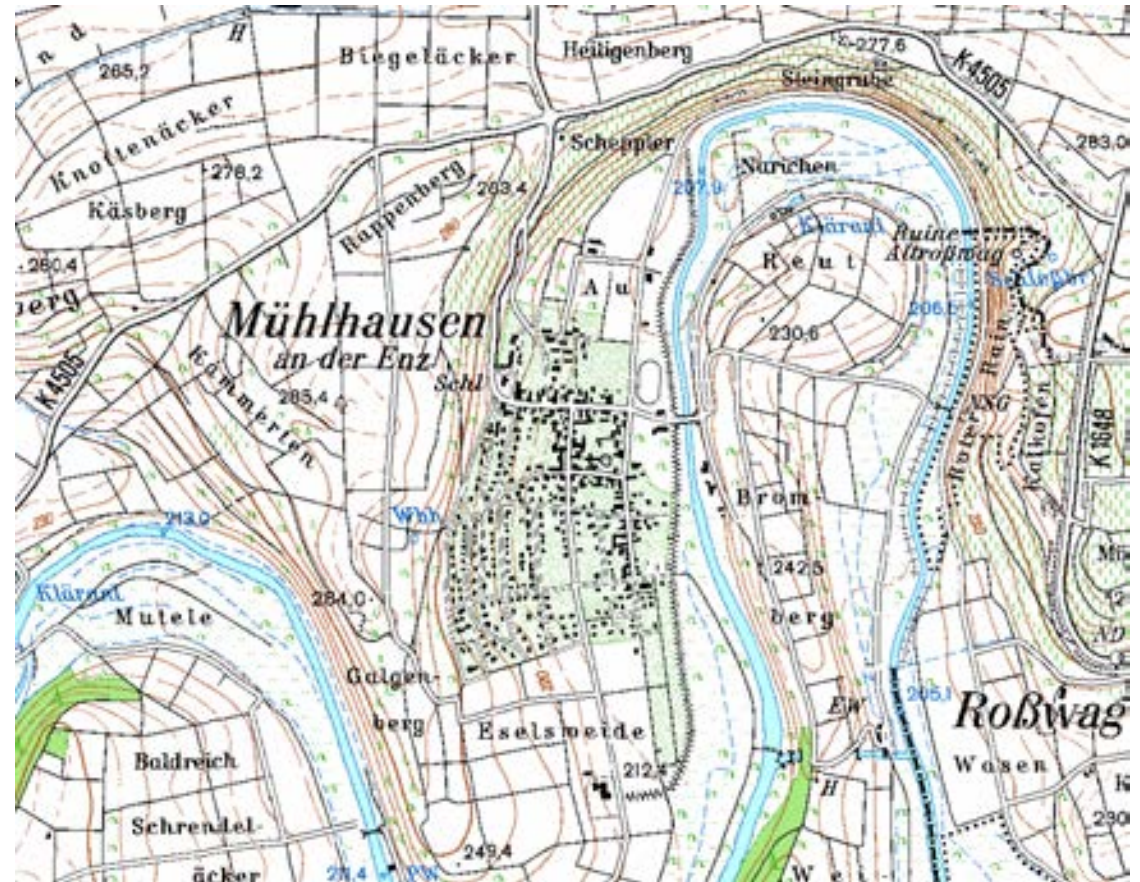


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Zum Ursprung des Ortes liegen keine Quellen vor. Eine Erwähnung einer „villa Mulnhusa“ im Lorscher Kodex von 892 lässt sich nicht mit Sicherheit auf Mühlhausen an der Enz beziehen. Erste gesicherte Erwähnungen finden sich ab dem frühen 12. Jahrhundert im Hirsauer Traditionsbuch. Damals bekam das Kloster Hirsau diverse Güter in Mühlhausen; darunter auch eine Mühle. Ebenfalls im 12. Jahrhundert erscheinen erste Erwähnungen der Herren von Mühlhausen, welche als Ministeriale zum Gefolge der Grafen von Vaihingen und den Pfalzgrafen von Tübingen gehörten. Ab 1233 erwarb das nahegelegene Kloster Maulbronn zunehmend Güter und Rechte in Mühlhausen von den Herren von Roßwag, von den Grafen von Vaihingen und von anderen Adeligen. Die Gerichtsbarkeit und die Herrschaftsrechte über den Ort wurden dem Kloster Maulbronn 1381 durch König Wenzel bestätigt. Bis dahin war das Dorf offenbar ein Reichsdorf, das unmittelbar dem Reichsoberhaupt unterstand. 1504 kam das Kloster Maulbronn, und damit auch Mühlhausen, in Folge des pfälzischen Erbfolgekrieges von der Pfalz an Württemberg. Um 1508 überließ das Kloster den Ort an Konrad Thumb von Neuburg, welcher vom Kaiser damit belehnt wurde. Bis 1648 blieb Mühlhausen im Besitz der Familie Thumb von Neuburg, die das Dorf dann an Johann Freiherr von Hohenfeld verkauften. Durch eine Verschwägerung folgten um 1689 die Freiherren von Stein zu Neuweier als Eigentümer nach. 1785 erwarb Herzog Karl Eugen von Württemberg Mühlhausen von der Familie von Stein für sein Kammer-schreibereigut. 1807 wurde Mühlhausen, welches ehemals zum Kanton Kocher steuerte, durch Tausch von der Kammer-schreiberei an die königliche Oberfinanzkammer abgetreten. Somit gehörte Mühlhausen seit 1807 zum Oberamt Vaihingen.

Kirchlich unterstand Mühlhausen einst dem Bistum Speyer. 1231 übergab der Probst von St. Guido zu Speyer das Kirchenrecht an das Kloster Maulbronn. Die inschriftlich für das Jahr 1458 belegte Pfarrkirche geht im Kern auf einen romanischen Kirchenbau zurück. Der Kirchensatz ging auf bisher ungeklärtem Weg an das Spital zu Markgröningen und seit 1552 an Württemberg über. Um 1567 wurde die Reformation in Mühlhausen durchgeführt.



Abb. 2 - Ansicht von Mühlhausen im Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1680er Jahre)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Als mutmaßliche Siedlungskerne in Mühlhausen zeichnen sich zwei Bereiche ab. Zum einen könnte im Umfeld der leicht erhöht stehenden Pfarrkirche eine dörfliche Gemeinde entstanden sein. Zum anderen dürfte sich schon früh eine herrschaftliche Befestigung im Bereich der heutigen Schlossanlage im Nordwesten des Ortes entwickelt haben. Unterhalb dieser herrschaftlichen Ansiedlung könnte sich Mühlhausen im Bereich der heutigen Schloßstraße als Straßendorf ausgebildet haben. Die weiteren, recht gleichmäßigen orthogonalen Straßenverläufe von Zwerchstraße, Martin-Luther-Straße und Oberdorfstraße dürften sich erst im späten Mittelalter bzw. in der frühen Neuzeit entwickelt haben. Noch heute lassen sich diese beiden Bezirke mit geistlichem Zentrum im Südosten und herrschaftlichem Zentrum im Nordwesten deutlich ablesen. Auch hebt sich die Bedeutung der Schloßstraße von den übrigen Straßen deutlich mit den großen, repräsentativen Hofanlagen und den vereinzelt hier stehenden (ehemaligen) Gasthäusern ab. Gravierende Einschnitte in der Siedlungsgeschichte sind bislang nicht bekannt, wengleich davon ausgegangen werden kann, dass Mühlhausen von den Zerstörungen und Plünderungen im 17. Jahrhundert aufgrund des Dreißigjährigen Krieges und französischer Durchmärsche nicht gänzlich verschont blieb. So stammen einige Gebäude aus dem 17./18. Jahrhundert und könnten somit Zeugnis von Wiederaufbaumaßnahmen nach Zerstörungen sein.



Abb. 3 - Ansicht von Rathaus, Pfarrkirche und Pfarrhaus (um 1950)



Historische Ortsstruktur

Der Ortskern von Mühlhausen zeigt sich heute als dicht bebautes gitterförmiges Mehrstraßendorf, welches im Osten von der Enz und im Westen von einem steilen Prallhang begrenzt wird.

Auf dem Primärkatasterplan von 1833 wird ersichtlich, dass sich die historische Ortsstruktur in den letzten 170 Jahren kaum verändert hat. Der Ortsgrundriss mit seinen Straßen und Gassen ist weitestgehend identisch, lediglich durch die Regulierung bzw. Eindämmung der Enz wurde der Fluss vom historischen Ortskern etwas entfernt und dadurch auch die alte Enzbrücke bei der Mühle überflüssig. Die Schloßstraße wurde daher nach Osten durch die Roßwager Straße verlängert und führt heute direkt über die Enz.

Entlang der Straßen und Gassen stehen überwiegend zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte Fachwerkhäuser, die gewöhnlich mit einem Satteldach abschließen. Bei den vereinzelt anzutreffenden traufständigen Gebäuden handelt es sich zumeist um Sonderbauten, wie etwa das stattliche Pfarrhaus (Wasserstraße 14), das Schulhaus (Martin-Luther-Straße 22) oder um jüngere Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts. Innerhalb des historischen Ortskerns von Mühlhausen zeichnet sich eine recht homogene Gebäude- und damit einhergehende ehemalige Sozialstruktur ab. Weingärtneranwesen oftmals noch mit Ökonomie- bzw. Scheunenteil verteilen sich über die ganze historische Siedlungsfläche. Rings um die leicht erhöht gelegene Kirche entstanden vermehrt die geistlichen und weltlichen Einrichtung, wie Pfarrhof und Rathaus. An der Enz entwickelte sich der Mühlenstandort (Wasserstraße 13). Von dieser dörflichen Gemeinde hebt sich alleine das herrschaftliche Anwesen mit Schloss und Ökonomiegebäude am nord-westlichen Ortsrand ab.

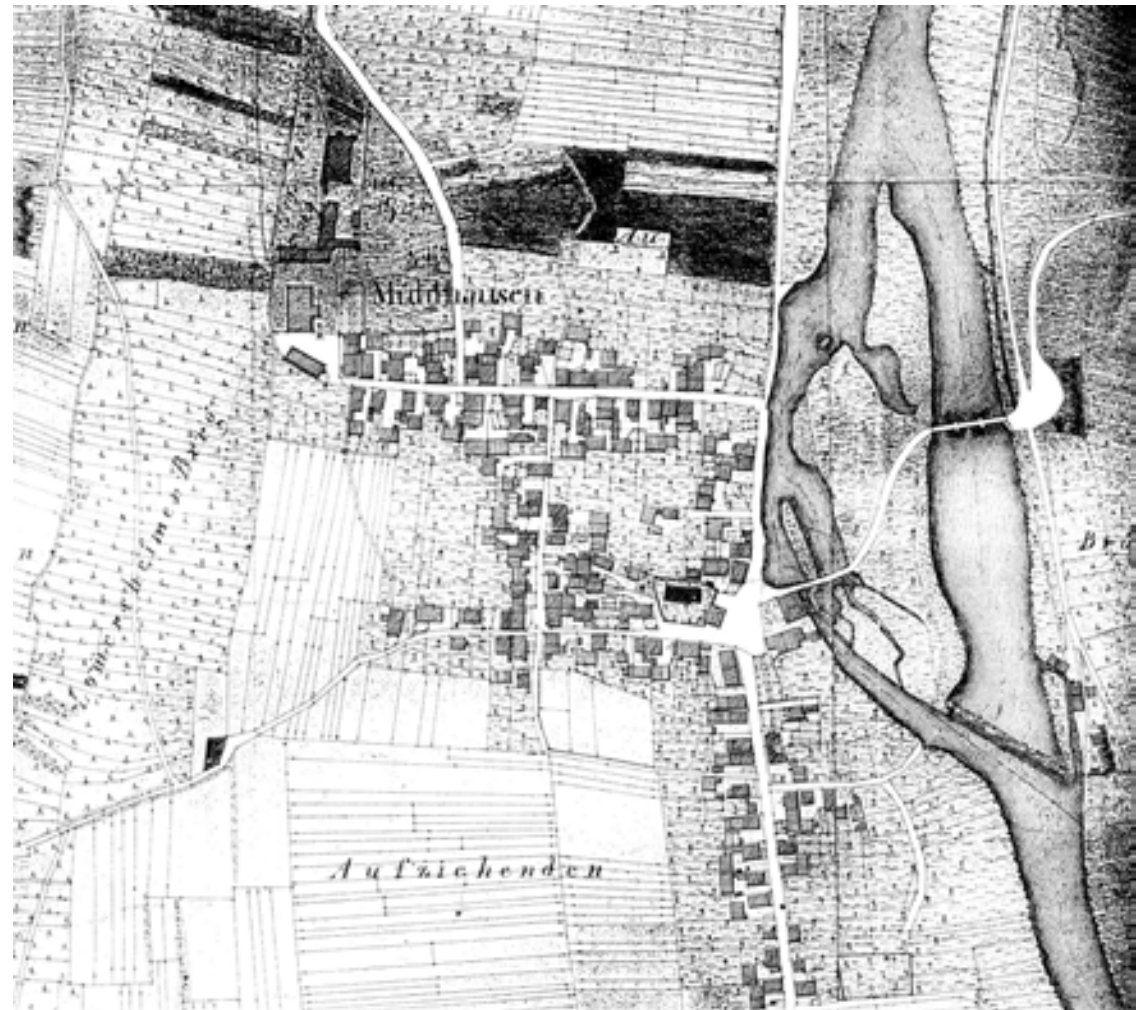


Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Mühlhausen (1833)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

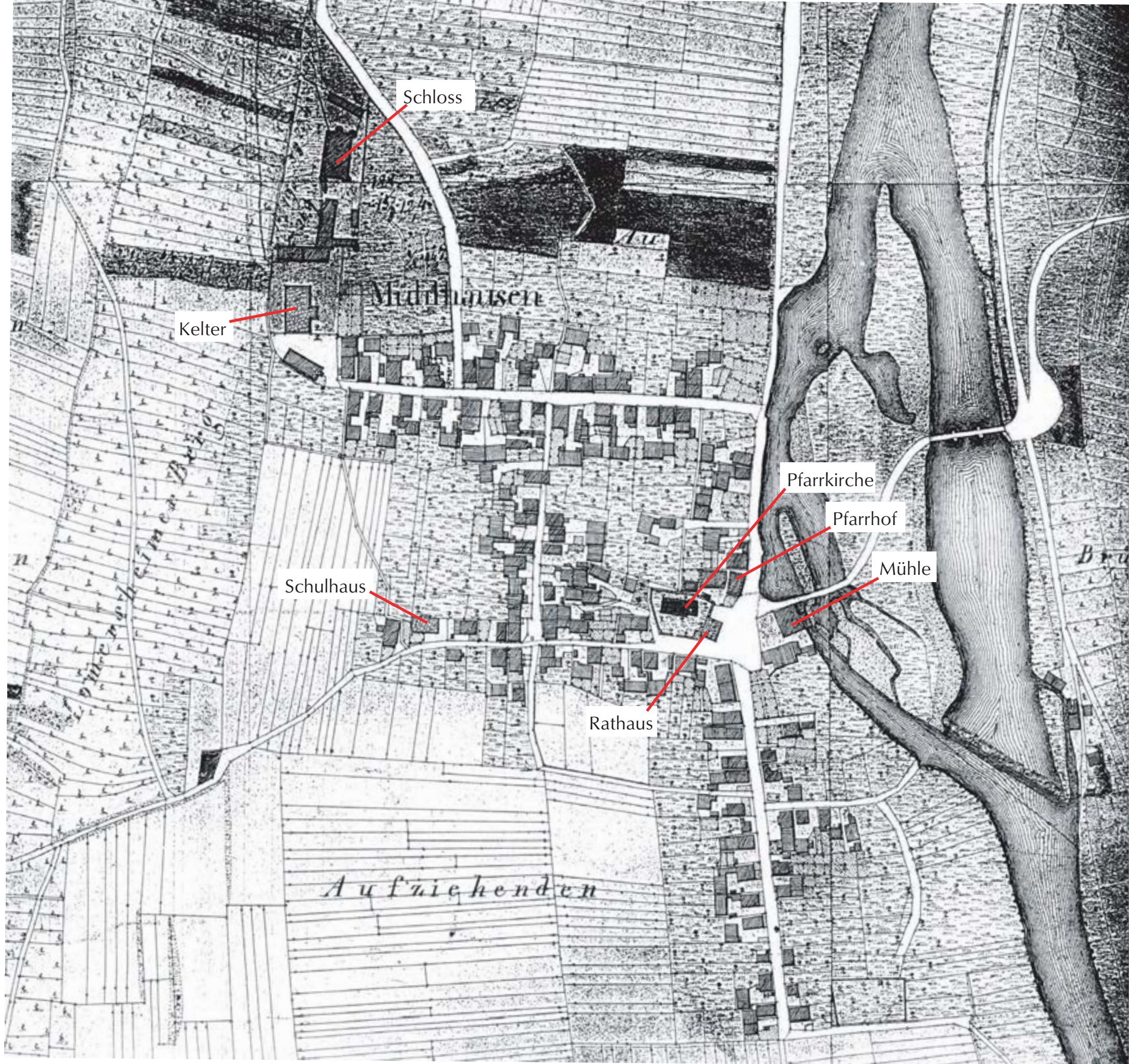
Die historischen Gebäude des gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, wobei auffällt, dass sich ältere Gebäude vor allem im Umfeld der Pfarrkirche erhalten konnten. In der Schloßstraße stammen die Gebäude hingegen vermehrt aus dem 17./18. Jahrhundert.

Der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen, wenngleich die orthogonalen Straßenführungen von Zwerchstraße und Oberdorfstraße eher für eine Entstehung in der frühen Neuzeit sprechen. Ob Zerstörungen im 17. Jahrhundert stattfand und diese zu Veränderungen am Grundriss oder der Parzellenstruktur, etwa durch die Einführung von Feuergassen und Bauwichen führten, ist nicht belegt. Wesentliche Veränderungen an der Ortsstruktur sind jedoch nicht ersichtlich. Ab dem 19. Jahrhundert bildeten sich erste Ortserweiterungen nach Westen entlang der Martin-Luther-Straße und nach Süden entlang der Oberdorfstraße. Weitere Wohngebiete südwestlich und nördlich des historischen Ortskerns entstanden im 20. Jahrhundert und vergrößerten so in nur wenigen Jahrzehnten die historische Siedlungsfläche um ein Vielfaches.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns (um 2000)



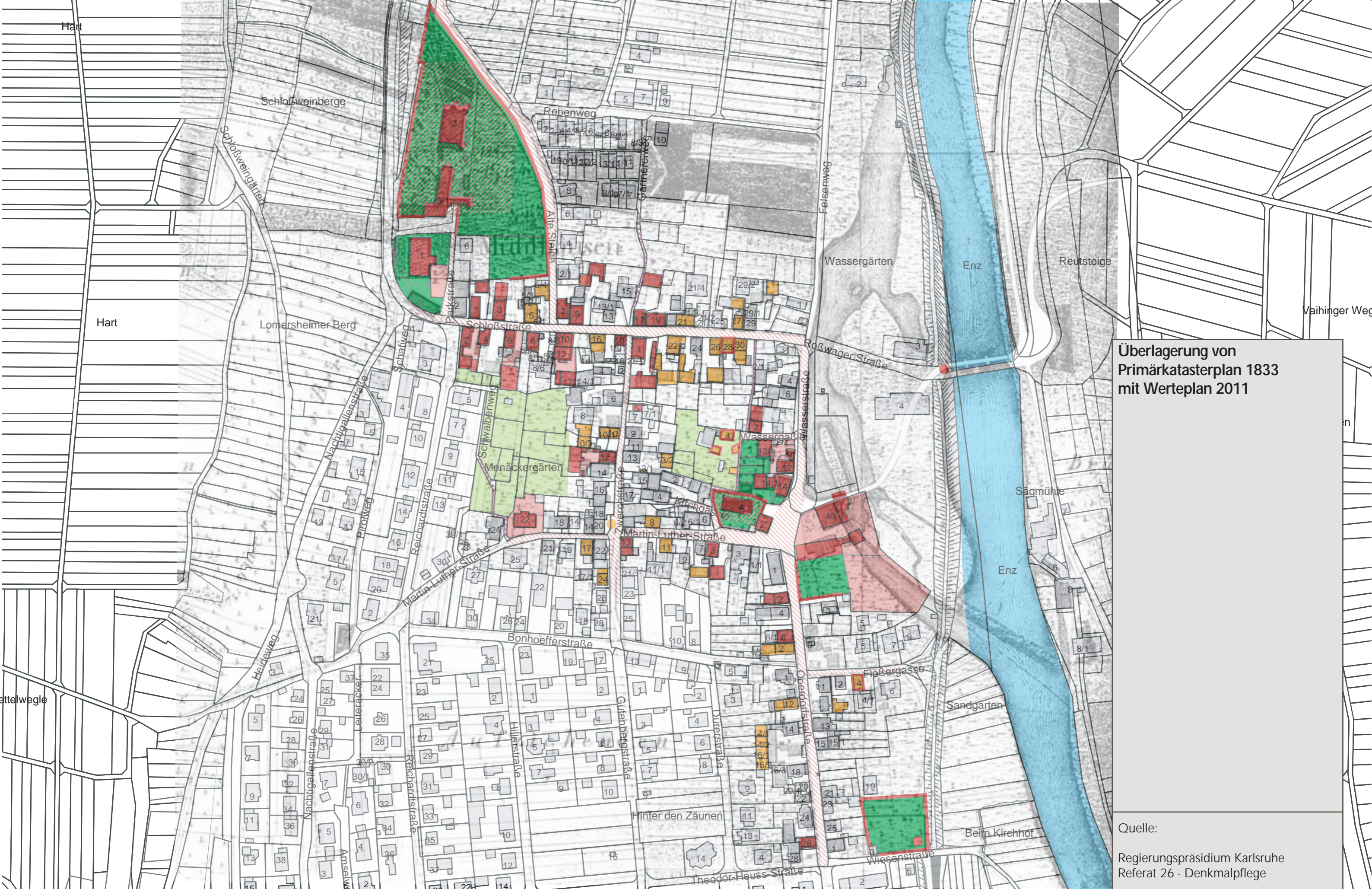


Primärkatasterplan 1833

Quelle:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege





Überlagerung von Primärkatasterplan 1833 mit Wertepan 2011

Quelle:
Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1833 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Mühlhausens in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder beeinträchtigende Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden.

Das Ortszentrum im Bereich der Pfarrkirche wird von dem stattlichen Mühlenanwesen, von dem Sichtfachwerkbau des Rathauses, dem Pfarrhof und nicht zuletzt von der alles überragenden Pfarrkirche dominiert. Durch die leicht erhöhte Lage der Kirche und den rings um die Kirche stehenden Sondergebäuden ergibt sich hier ein besonderer ortsbildprägender Schwerpunkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Schlossanlage mit dem ausgedehnten und ummauerten Schlosspark, welcher den nordwestlichen Ortsrand auf eindrucksvolle Weise beherrscht.

In erster Linie wird der bedeutende Weinbauort allerdings noch bis heute durch sehr stattliche und repräsentative Weingärtnerhäuser bestimmt. Die für Weingärtnerhäuser typischen rundbogigen Kellertore sind in Mühlhausen noch an zahlreichen Wohngebäuden, vor allem in der Schloßstraße, zu sehen. Neben diesen Weingärtneranwesen finden sich bei den historischen Gebäuden auch einige gestelzte Wohnstallhäuser mit Stallzone im Erdgeschoss und Wohn-ebene im Obergeschoss.

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben einzelnen Gebäuden, die im Kern auf das 15./16. Jahrhundert zurückgehen dürften vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in ländlicher, jedoch häufig repräsentativer Gestaltung. Prägende Gebäude im Ortsbild stellen neben den bereits erwähnten Großbauten (Kirche, Mühle und Schloss) die zahlreichen Weingärtnerhäuser dar.



Abb. 6 - Schloßstraße mit zahlreichen, zumeist giebelständigen Weingärtneranwesen (2011)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Neben diesen Bauwerken, die die historische Baustruktur von Mühlhausen prägen und mitbestimmen sind auch viele, oftmals kleinere Wohnhäuser und vor allem Scheunen und Ökonomiegebäude im Ort vorhanden, welche für den dörflichen Charakter des Ortes sehr wesentlich sind. Daneben sind aber auch historische Fußwege, welche den Ortsetter abbildet, äußerst wichtig für die Ablesbarkeit der Ortsbaugeschichte Mühlhausens.

Die in Mühlhausen befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig innerhalb des historischen Ortskerns. Auffallend ist jedoch der dichte Bestand an Denkmälern und erhaltenswerten Gebäuden entlang der Schloßstraße. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild von Mühlhausen mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im östlichen Bereich der Schloßstraße und entlang der Oberdorfstraße finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den typischen weinbäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.

Das Weinbauerndorf Mühlhausen zeichnet sich durch seine repräsentativen Weingärtneranwesen entlang der Schloßstraße sowie durch die Sondergebäude (Pfarrkirche, Mühle, Schloss und Kelter) aus. Mühlhausen vermittelt somit ein sehr gut überliefertes historisches Erscheinungsbild eines vom Weinbau dominierten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner einzigartigen Topographie in einer Enzschlinge, der historischen Grundrissstruktur und den eindrucksvollen Fachwerkgebäuden lebt. Wenngleich vereinzelt Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines württembergischen Weinbauerndorfes hier sehr anschaulich dokumentiert.



Abb. 7 - Blick von Nordwesten über den in einer Enzschlinge gelegene Ort Mühlhausen (2011)





Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal - Prüffall
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Verkehrsflächen)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand

Ortsbegehung 06/2011
Kartierung 08/2011



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Alte Steige			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Alte Steige	2	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Bonhoefferstraße	2	Doppelhofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Flößergasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Flößergasse	2 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Flößergasse	4	Wohnhaus	Kulturdenkmal - Prüffall
Gärtnerieweg		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Martin-Luther-Straße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Martin-Luther-Straße	2	Altes Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Martin-Luther-Straße	4	Evangelische Pfarrkirche St. Alban	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)
Martin-Luther-Straße	5	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Martin-Luther-Straße	7 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Martin-Luther-Straße	8	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Martin-Luther-Straße	11	Gasthaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Martin-Luther-Straße	13	Streckgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Martin-Luther-Straße	17	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Martin-Luther-Straße	22	Ehemalige Grundschule	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Menäckergärten		Streuobstwiesen	erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
Oberdorfstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Oberdorfstraße	2	Streckgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Oberdorfstraße	6	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Oberdorfstraße	12	Streckgehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Oberdorfstraße	14/1, 14/2, 16/1, 16/2	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Oberdorfstraße	26	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Parkstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Parkstraße	1	Kelter	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Parkstraße	3, 3/1	Schloss Mühlhausen	Kulturdenkmal gemäß § 12 DSchG (Sachgesamtheit)
Roßwager Straße		Gedenkstein	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schloßstraße	1	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	2	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	3	Streckgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	4	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	5	Hakengehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	6	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	8	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	9	Gasthaus mit Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Schloßstraße	10	Gasthaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schloßstraße	12, 12/1	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Schloßstraße	16	Wohn- und Geschäftshaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	17	Hakengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Schloßstraße	18	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Schloßstraße	19	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Schloßstraße	21	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	22	Hakengehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	24 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	26	Hakengehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	27	Hakengehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	28	Wohnhaus	Kulturdenkmal - Prüffall
Schloßstraße	29/1	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schloßstraße	30	Streckgehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schwalbenweg		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Wassergäßle			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Wassergäßle	2	Streckgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Wassergäßle	4	Hofanlage	Kulturdenkmal - Prüffall
Wassergäßle		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Wasserstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Wasserstraße	10, 12	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Wasserstraße	13	Mühlengehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Wasserstraße	14, 14/1	Evangelisches Pfarrgehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Wasserstraße		Steinbrücke	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Wiesenstraße		Ummauerter Friedhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Zwerchstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Zwerchstraße	1	Doppelhofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Zwerchstraße	5	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Zwerchstraße	10, 10/1, 10/3	Doppelhofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Zwerchstraße	12	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Zwerchstraße	13/1, 13/2	Ökonomiegebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Zwerchstraße	bei 20	Laufbrunnen	erhaltenswertes historisches Objekt
Zwerchstraße	24	Streckgehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Quellen / Literatur

Literatur

Beschreibung des Oberamts Vaihingen
hrsg. Königlichen statistisch-topographischen Bureau
Stuttgart 1856

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Mühlhausen an der Enz
Stand: 04.10.2010
Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht von Mühlhausen im Forstlagerbuch von Andreas Kieser
HStA Stuttgart H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Abb. 3 - Ansicht von Rathaus, Pfarrkirche und Pfarrhaus (um 1950)
Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege

Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Mühlhausen (1833)
Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 26 - Denkmalpflege

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (um 2000)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im Juni 2011



Alte Steige

Die sog. Alte Steige verläuft von der Schloßstraße kommend in nördliche Richtung. Im Bereich des Schlossparks führt die Straße mit einem weiten Bogen und zunehmender Steigung in nordwestlich Richtung weiter, wo sie schließlich den historischen Ortsetter verlässt. Der Name Alte Steige deutet auf den steilen Anstieg der Straße im Bereich des Ortsausgangs hin.

Die Alte Steige war bis ins 20. Jahrhundert hinein die Hauptzufahrtsstraße nach Mühlhausen. Sie wird von historischer Bebauung des 16.-18. Jahrhunderts geprägt, wobei die Ummauerung des Schlossparks weite Strecken des westlichen Straßenrandes dominiert.

Die Alte Steige bildet als ehemalige Haupterschließung einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und bestimmt als überörtliche Straße das historische Erscheinungsbild Mühlhausen bis heute mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 2



Alte Steige 2 (Flstnr. 182)

Wohnhaus

In Ecklage am nördlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der nördlichen Giebelseite ein zweigeschossiger Anbau mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach.

Laut dendrochronologischer Datierung wurde das Wohnhaus 1534 erbaut. Im Fenstersturz des nördlichen Anbaus eine inschriftliche Datierung „18 C F K 59“. Jüngere Veränderungen im 20. Jahrhundert.

Das überlieferte Wohnhaus ist ein für die historische Hauslandschaft von Mühlhausen charakteristisches Gebäude und wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts und gehört somit zu den ältesten Gebäuden des Ortes. Darüber hinaus ist es mit seiner leicht zurückgesetzten Ecklage für das Straßenbild von Bedeutung. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



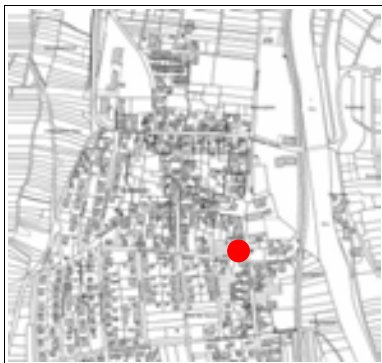
Bonhoefferstraße 2 (Flstnr. 83)

Doppelhofanlage

In Ecklage stehende Doppelhofanlage in Form eines gestelzten Wohnstall-Doppelhauses mit angebautem Scheunenteil. Das Doppelwohnhaus zweigeschossig mit massiv gemauerten Vollgeschossen und verputzten Fachwerk-Giebeln. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit großen Zwerchhäusern an der südlichen Traufseite abschließend. Die Wohnebene im Obergeschoss wird über eine außenliegende Freitreppe erschlossen. Der westliche Scheunenteil mit großer Toreinfahrt an der Traufseite.

18./19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulich überlieferten Beispiel einer Doppelhofanlage ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Mühlhausen, welches die einstigen landwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse verdeutlicht.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelhauses von Südosten



Flößergasse

Die Flößergasse verläuft als kurze Stichstraße von der Oberdorfstraße kommend in östliche Richtung, wo sie schließlich vor dem Hochwasserschutzdamm der Enz endet. Der Name Flößergasse deutet auf das Flößereiwesen hin, welches auf der Enz über Jahrhunderte betrieben wurde.

Die Flößergasse wird von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt.

Die Flößergasse bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als innerörtliche Stichstraße das historische Erscheinungsbild Mühlhausen mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 1



Flößergasse 2 (Flstnr. 38)

Scheune

Am südöstlichen Ortsrand, in zweiter Reihe zur Flößergasse stehende Scheune mit massiv gemauertem Sockel und unverputztem Fachwerkaufbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der östlich Giebelseite ein etwas niedrigerer ausgeführter Anbau. An der nördlichen Traufseite mit großer Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert.

Die im Bereich des Ortsrandes stehende Scheune ist ein gutes Beispiel für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Flößergasse 4 (Flstnr. 39)

Wohnhaus

Am südöstlichen Ortsrand des historischen Ortskerns stehendes, giebelständiges, eingeschossiges Wohnhaus. Über einem massiv gemauerten Kellersockel ein verputztes Fachwerk-Erdgeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Das 2. Dachgeschoss stößt am nördlichen Giebel über verputzten Balkenköpfen leicht vor.

17./18. Jahrhundert.

Das anschaulich überlieferten Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für ein ehemaliges kleinbäuerliches Anwesen am historischen Ortsrand. Zudem gibt das Gebäude einen Hinweis auf die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse des 17./18. Jahrhunderts in Mühlhausen. Das Gebäude ist daher als Kulturdenkmal-Prüffall anzusehen.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Nordwesten



Gärtnereweg

Fußweg

Im Zentrum der Schloßstraße, zwischen den Gebäuden Schloßstraße 13 und 17 erstreckt sich in nördliche Richtung ein historischer Fußweg. Der schmale, mit leichtem Bogen verlaufende Weg führt regelrecht als nördliche Verlängerung der Zwerchstraße aus dem historischen Ortskern heraus. Dieser Fußweg ist bereits auf dem Primärkatasterplan des 19. Jahrhunderts gut zu erkennen. Woher der Gärtnereweg seinen Namen hat ist nicht bekannt, jedoch führte der Weg ursprünglich zu den Gärten und Äckern nördlich des Dorfes.

Der gut überlieferte Gärtnereweg ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Norden auf Höhe von Schloßstraße 15



Blick nach Nordwesten



Martin-Luther-Straße

Die Martin-Luther-Straße erstreckt sich von einer platzartigen Aufweitung vor dem Alten Rathaus kommend mit geradem, ebenem Verlauf in westliche Richtung, wo sie die Zwerchstraße kreuzt und schließlich ab Hausnr. 22 mit weitem Bogen nach Südwesten weiter führt. Die Martin-Luther-Straße trug bis in die 1970er Jahre hinein noch den Namen Kirchstraße, der wiederum auf die hier befindliche Pfarrkirche hinwies.

Die Martin-Luther-Straße wird von historischer Bebauung des 15.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei das Erscheinungsbild des östlichen Bereichs deutlich von der Pfarrkirche und dem Alten Rathaus dominiert wird. Der westliche Bereich der Straße - im Bereich des historischen Ortsrandes - wird vom Alten Schulhaus (Hausnr. 22) bestimmt.

Die Martin-Luther-Straße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsstraße das historische Erscheinungsbild Mühlhausens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe der Oberdorfstraße



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 22



Blick nach Osten auf Höhe der Zwerchstraße



Martin-Luther-Straße 2 (Flstnr. 102)

Altes Rathaus

In dominanter Ecklage stehendes, zweigeschossiges Rathaus mit massiv gemauerter Sockelzone und Fachwerk-Vollgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Dachreiter abschließend. In den Giebeldreiecken reich verziertes Sichtfachwerk mit genasteten und geschweiften Andreaskreuzen und Kopfwinkelhölzern. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. Im Erdgeschoss mit geschnitzten Knaggen.

Laut Inschrift auf einer Knagge „1557“ erbaut. Später verputzt und nach 1973 Fachwerkfreilegung.

Das Rathaus nimmt durch seine nahezu solitäre und straßenbildprägende Lage unmittelbar neben der Pfarrkirche eine Sonderstellung in Mühlhausen ein, womit zugleich die Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Der bauliche und ortsgeschichtliche Zeugniswert des Rathauses belegt das besondere öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Rathauses von Süden



Ansicht von Nordosten



Historische Ansicht von 1973



Martin-Luther-Straße 4 (Flstnr. 102/1)

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)

Evangelische Pfarrkirche St. Alban mit Kirchhofummauerung

In leicht erhöhter Lage stehende Pfarrkirche St. Alban. Spätgotische Chorturmkirche mit romanischen Resten. Verputztes Langhaus mit spätgotischen Tür- und Fenstergewänden und über nahezu quadratischem Grundriss stehender Ostturm; jeweils durch Eckquaderungen akzentuiert. An der westlichen Giebelseite ein vermauerter Schlussstein mit Christuskopf wohl aus der romanischen Bauphase.

Eine Kirche wird 1231 erstmals erwähnt. Laut Inschriften fanden 1458 und 1526 bauliche Veränderungen an der Kirche statt. 1759 und 1772 Renovierungsmaßnahmen und Veränderungen. 1912 durch die Architekten Th. Dollmetsch und Fr. Schuster überformt.

Umgeben wird die Kirche von einem Kirchhof mit massiver Kirchhofmauer. Der Kirchhof wird 1479 erstmals erwähnt. Um 1860 wurde die Kirchhofmauer teilweise abgetragen.

Die ortsbilddominierende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. Die Grünfläche des Kirchhofes mit seiner umgebenden Kirchhofmauer stellt als wichtiges Dokument für die Jahrhunderte lange Nutzung des Kirchenumfeldes als Begräbnisplatz dar. An einer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Ansicht des Pfarrkirche St. Alban von Süden



Ansicht von Norden



Historische Ansicht um 1950

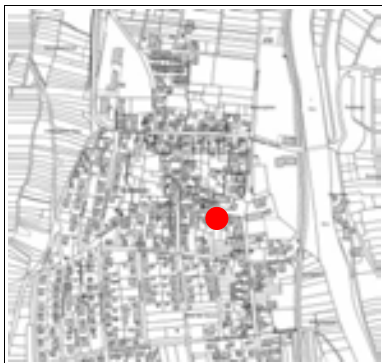


Martin-Luther-Straße 5 (Flstnr. 95)

Hakengehöft

Gegenüber der Pfarrkirche stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgauben und Zwerchhaus abschließend. Südlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete Scheune mit massiv gemauerter Sockelzone mit rundbogigem Kellerabgang. Darüber fachwerksichtig und mit drei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Wohnhaus und Scheune wohl 17. Jahrhundert. Am rundbogigen Kellertor die Inschrift „1683“. Mit jüngeren Veränderungen.

Die in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche stehende Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Das Anwesen gibt somit einen wichtigen Hinweis auf die landwirtschaftliche Prägung des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hakengehöfts von Nordosten



Ansicht der Scheune



Martin-Luther-Straße 7 (Flstnr. 97)

Scheune

Am ehemals südlichen Ortsrand, in zweiter Reihe zur Straße stehende, massiv gemauerte Scheune. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der Traufseite mit großen Toreinfahrten. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die im Bereich des ehemaligen Ortsrandes stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die im 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Norden



Martin-Luther-Straße 8 (Flstnr. 103/3)

Wohnhaus

Taufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Laut Inschrift im Türsturz 1925 von Wilhelm Eitel erbaut.

Das anschauliche Beispiel eines Wohnhauses der 1920er Jahre gibt einen guten Hinweis auf die einstigen Lebens- und Wohnverhältnisse in Mühlhausen. Zudem vermittelt das in traditioneller Bauweise errichtete Gebäude den regionalen Typus eines Wohnhauses im ländlichen Raum.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht von Südwesten

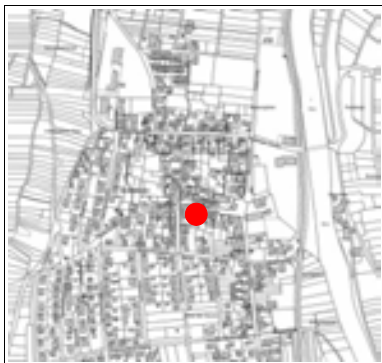


Martin-Luther-Straße 11 (Flstnr. 100)

Gasthaus „Rose“

Giebelständiges, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Erdgeschoss durch Eckquaderungen und profilierte Fenstergewände akzentuiert. Die Dachgeschossebenen giebelseitig leicht vorstoßend. 18. Jahrhundert. Im Türsturz - wohl eine Umbauphase - inschriftlich datiert auf „J. Schmierer 1836“.

Das ursprünglich wohl als Wohnhaus erbaute, später zum Gasthaus umgenutzte Gebäude ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 19./20. Jahrhunderts in Mühlhausen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses „Rose“ von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Ansicht eines historischen Fenstergewändes



Martin-Luther-Straße 13 (Flstnr. 101)

Streckgehöft

In Ecklage stehendes Streckgehöft bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschossebenen giebelseitig leicht vorstoßend. In südlicher Verlängerung zum Wohnhaus der in Fachwerk errichtete Scheunenteil mit Satteldach und traufseitig großer Toreinfahrt. 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die in straßenbildprägender Ecklage stehende Hofanlage ist ein gut überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen. Zudem unterstreicht das Anwesen die ländliche Prägung des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Streckgehöfts von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Martin-Luther-Straße 17 (Flstnr. 248/1)

Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

Der Fachwerkgiebel verweist mit seinen Zierformen im Kern auf eine Erbauung im 17. Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert jedoch deutlich überformt.

Das Wohnhaus einer ehemaligen bäuerlichen Hofanlage gibt einen Hinweis auf die einstigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Mühlhausen. Zudem belegen die Fachwerkformen, dass der südwestliche Ortsrand bereits im 17. Jahrhundert bis hierher reichte.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



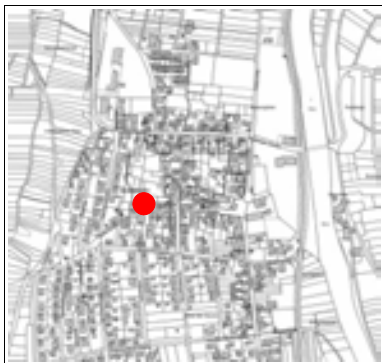
Martin-Luther-Straße 22 (Flstnr. 234)

Ehemalige Grundschule mit Freifläche

Am ehemals südwestlichen Ortsrand errichtetes, traufständiges, zweigeschossiges Schulhaus über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Darüber zwei verputzte Vollgeschosse und zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach. Das hohe Sockelgeschoss mit Eckquaderungen akzentuiert. 1830 als Grundschule mit Lehrerwohnungen erbaut. 1911 umgebaut.

Die historischen Freiflächen - der südwestliche Garten und der nordöstliche Hofraum - sind in Sachgesamtheit als Teil des Kulturdenkmals anzusehen.

Das ehemalige Schulhaus vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines sehr stattlichen dörflichen Schulhauses des 19. Jahrhunderts. Es dominiert zudem mit seiner umgebenden Freifläche das Straßenbild. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG (Sachgesamtheit)



Ansicht der ehemaligen Grundschule von Südosten



Ansicht von Südwesten



Menäckergärten

Streuobstwiesen

Westlich der Gebäude Zwerchstraße 6-16 befindliche, historische Gärten und Streuobstwiesen. Die rückwärtig zu den Gebäuden liegenden Gartengrundstücke sind in ihrer historisch überlieferten Nutzung noch gut erhalten. Sie zeichnen zugleich nach Westen einen Bereich des historischen Ortsrands nach.

Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Grün- und Freiflächen ist für die historische Siedlungsstruktur von Mühlhausen wünschenswert.



erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche



Blick nach Nordosten über die historischen Grünflächen vom Schwalbenweg aus gesehen



Oberdorfstraße

Die Oberdorfstraße erstreckt sich von der Martin-Luther-Straße kommend mit ebenem und geradem Verlauf in südliche Richtung, wo sie schließlich unweit des Friedhofes endet. Die Oberdorfstraße verweist mit ihrem Namen auf eine möglicherweise ehemalige Unterscheidung Mühlhausens in ein Ober- und ein Unterdorf. Hier, im topographisch leicht höher gelegenen Bereich, könnte ursprünglich das Oberdorf gelegen haben. Der gerade und orthogonal angeordnete Verlauf der hier befindlichen Straßen verweist auf eine Entstehung in der frühen Neuzeit.

Die Oberdorfstraße wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei das stattliche Mühlengehöft (Wasserstraße 13) am nördlichen Ende der Straße das Erscheinungsbild deutlich dominieren.

Die Oberdorfstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Nord-Süd-Achse das historische Erscheinungsbild Mühlhausens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe der Martin-Luther-Straße



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 26

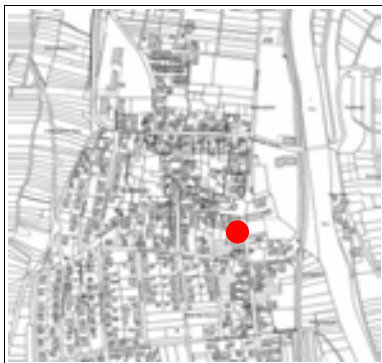


Oberdorfstraße 2 (Flstnr. 91/1)

Streckgehöft

Giebelständig stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die einzelnen Geschosse stoßen giebelseitig über geschnitzten Knaggen vor. Westlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebaute Fachwerk-Scheune mit Satteldach. Laut dendrochronologischer Datierung wurde das Wohnhaus 1542 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein gutes Zeugnis für die ehemals in Mühlhausen vorherrschende landwirtschaftliche Prägung. Das Gebäude gibt somit einen Hinweis auf die einstigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung im 16. Jahrhundert. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Streckgehöfts von Nordosten



Ansicht von Südosten



Oberdorfstraße 6 (Flstnr. 88)

Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse stoßen giebelseitig leicht vor. Im Kern 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus in der Oberdorfstraße ist ein wichtiges Dokument des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts im Ort, welches zugleich von der einstigen landwirtschaftlichen Prägung Mühlhausens zeugt. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Südosten

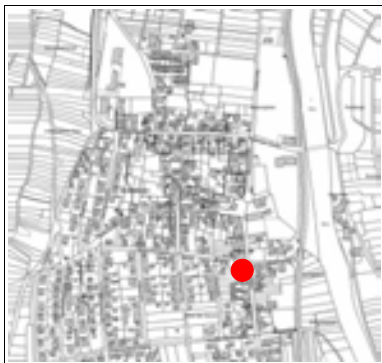


Oberdorfstraße 12 (Flstnr. 75)

Streckgehöft

Giebelständig stehende Hofanlage bestehend aus einem eingeschossigen Wohnhaus mit hohem, massiv gemauertem Kellersockel und verputztem Fachwerk-Geschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppegauben abschließend. Außenliegender Treppenaufgang. Westlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebauter Scheunenteil mit Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die Hofanlage ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens, die noch weit ins 19. und 20. Jahrhundert vorherrschte. Zudem gehört das Anwesen zu den letzten noch komplett erhalten Hofanlagen entlang der Oberdorfstraße, die der Straße einst nahezu den Charakter eines Straßendorfs gaben.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Streckgehöfts von Südosten



Oberdorfstraße 14/1, 14/2, 16/1, 16/2 (Flstnr. 64, 68)

Scheunen

Am südwestlichen Rand des historischen Ortskerns, in zweiter Reihe zur Straße stehende Scheunen. Weitestgehend fachwerksichtige Außenwände, nur im Bereich der ehemaligen Ställe massiv gemauert. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem gemeinsamen Satteldach abschließend. An der östlichen Traufseite große überdachte Toreinfahrten. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die unmittelbar am historischen Ortsrand stehenden Scheunen sind anschauliche Beispiele für die noch im 19./20. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens. Mit ihrer noch erhaltenen und nachvollziehbaren Grundstücksanordnung (Wohnhaus - Hofraum - Scheunengürtel - Gartenflächen zum Ortsrand hin) geben die Scheunen zudem einen guten Hinweis auf historische Bau- und Funktionszusammenhänge.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheunen von Osten



Ansicht von Südwesten



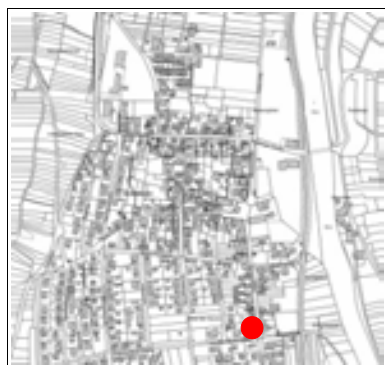
Oberdorfstraße 26 (Flstnr. 56)

Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit teilweise massiv gemau-
erter, teilweise fachwerksichtiger Erdgeschosszone und Fachwerk-Oberge-
schoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach
mit Schleppgauben abschließend. Die Dachgeschosse stossen giebelseitig
leicht vor. Das Erdgeschoss krägt an der südlichen Traufseite über
Kopfbändern weit vor.

Am giebelseitigen Mittelpfosten des Obergeschosses inschriftlich datiert auf
„1768“. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte und repräsentativ gestaltete Bauernhaus ist ein
wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts,
welches zugleich den gestalterischen Anspruch der wohlhabenden bäuer-
lichen Bevölkerung in Mühlhausen dokumentiert. An einer Erhaltung besteht
aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht von Nordosten



Historische Ansicht von 1962



Parkstraße

Die Parkstraße erstreckt sich von der Schloßstraße kommend mit geradem Verlauf in nördliche Richtung bis zum Schloss Mühlhausen. Die Straße verweist mit ihrem Namen auf den hier befindlichen Schlosspark.

Die Parkstraße wird von historischer Bebauung des 16.-18. Jahrhunderts geprägt, wobei das stattliche Keltergebäude (Parkstraße 1) sowie das Schloss samt Nebengebäuden das Erscheinungsbild dominieren.

Die Parkstraße wurde erst im 19./20. Jahrhundert in ihrer heutigen Form angelegt. Dennoch bildet sie als wichtige Erschließungsstraße zum Schloss einen besonderen Bestandteil der historischen Grundrisstruktur und prägt als innerörtliche Straße das Erscheinungsbild Mühlhausens mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe der Schloßstraße



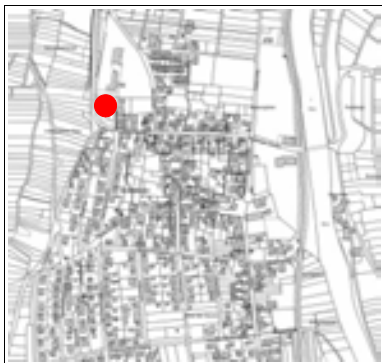
Parkstraße 1 (Flstnr. 190/1)

Kelter

Unmittelbar am Ortseingang in Solitärage stehende, massiv gemauerte Kelter mit sandsteinernen Öffnungsgewänden und Eckquadern. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach abschließend. An der östlichen Traufseite ein zweigeschossiger Anbau über einem Kellerhals mit Rundbogentor. Nach oben mit Krüppelwalmdach und fachwerksichtigem Giebel dreieck abschließend. Das Keltergebäude mit jeweils einem großen Rundbogentor an der nördlichen und südlichen Schmalseite.

Am nördlichen Torbogen inschriftlich datiert auf „C.H.Z.W. 1791“.

Als wichtiges Zeugnis für die über Jahrhunderte zurückreichende Weinbautradition in Mühlhausen ist die Kelter ein anschauliches Dokument, welches zudem als Großbau eine wichtige Dominante am westlichen Ortsrand darstellt. Die Kelter demonstriert mit ihrer Größe und der massiv gemauerten Ausführung die Bedeutung der Weinproduktion in der Region. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Kelter von Südosten



Ansicht von Nordosten



Historische Ansicht von 1965



Parkstraße 3, 3/1 (Flstnr. 360)

Kulturdenkmal gemäß § 12 DschG (Sachgesamtheit)

Schloss Mühlhausen mit Nebengebäuden und Park

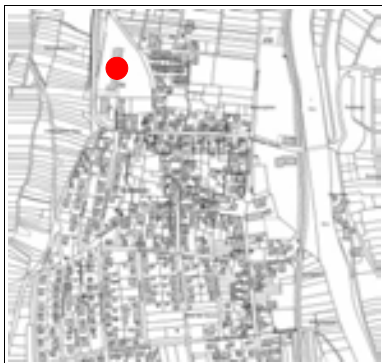
Am nordwestlichen Ortsrand, leicht erhöht stehende Schlossanlage mit Nebengebäuden und ummauertem Park. Dreigeschossiges, massiv gemauertes Schloss mit Eckquaderungen und Staffelgiebeln. An den beiden östlichen Ecken polygonale Türme (der südliche mit Sonnenuhren), am nördlichen Giebel ein Halbrundturm. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

Über dem südlichen Eingang ein steinernes Relief mit Wappen der Thumb und Kalthenthal und die Jahreszahl 1566. Jüngere Veränderungen.

Südlich des Schlosses zweigeschossiges Nebengebäude mit Ökonomieteil und Torbau. Massivbau, die Obergeschosse teils fachwerksichtig. Hier kleiner Massivvorbau mit dem Wappen der Thumb und der Jahreszahl 1562.

Im ummauerten Schlosspark diverse Ausstattungselemente, wie ein Gartenpavillon des frühen 20. Jahrhunderts, Steinskulptur und Steinbank sowie Gartentor und Zaun aus Hellebarden.

Das eindrucksvoll überlieferte Schloss samt Nebengebäuden und Park stellt ein herausragendes Zeugnis für die Herrschafts- und Wirtschaftsgeschichte Mühlhausens dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Ansicht des Schlosses (Hausnr. 3) von Südosten



Ansicht des Torhauses (Hausnr. 3/1) von Osten



Historische Ansicht von 1973



Roßwager Straße

Gedenkstein

Am westlichen Enzufer, unmittelbar neben der Brücke stehender Gedenkstein mit Inschriften:

„Im Oct. 1824 wurde diese Brücke durch die beispiellose Überschwemmung gänzlich Ruinirt.“

„Im Jahr Anno 1826 wurde diese Brücke wieder ... aufgebaut ... Accordant Jakob Luz Steinhauer.“

„Renoviert 1973 M. Metzger“.

Der Gedenkstein für die Zerstörung und den Wiederaufbau der Brücke im Jahr 1826 ist ein wichtiges Zeugnis für die Bedeutung und die Baugeschichte der Enzbrücke, die hier die Verbindung zum Nachbarort Roßwag gewährleistete. An der Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gedenksteins von Südosten



Ansicht von Südwesten



Schloßstraße

Die Schloßstraße erstreckt sich vom westlichen Ortseingang kommend mit leichtem Gefälle und geradem Verlauf östliche Richtung, wo sie schließlich am Übergang zur Roßwager Straße endet. Die Schloßstraße hat ihren Namen von dem hier unweit stehenden Schloss Mühlhausen (Parkstraße 3).

Die Schloßstraße wird von historischer, weitestgehend giebelständiger Bebauung des 16.-18. Jahrhunderts geprägt, wobei der hohe Bestand an historischen, gut überlieferten Gebäuden entlang der Straße bemerkenswert ist.

Die Schloßstraße bildet den zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtigste innerörtliche Verbindungsstraße das historische Erscheinungsbild Mühlhausen in herausragendem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe der Parkstraße



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 29



Schloßstraße 1 (Flstnr. 188)

Hakengehöft

Am nordwestlichen Ortsrand unweit des Schlossparks stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, eingeschossigen Wohnhaus. Über einem massiv gemauerten, hohen Kellersockel ein verputztes Fachwerk-Geschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Das 1. Dachgeschoss giebelseitig vorstoßend. An der östlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang.

Nördlich zum Wohnhaus, in Form eines offenen Hakengehöfts angeordnete Fachwerk-Scheune mit traufseitiger Toreinfahrt. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend.

Laut dendrochronologischer Datierung wurde das Wohnhaus 1571 über einem möglicherweise älteren Keller erbaut. Jüngere Veränderungen.

Die in unmittelbarer Nähe zum Schlosspark stehende Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der einfacheren bäuerlichen Bevölkerung in Mühlhausen. Das Anwesen gibt somit einen wichtigen Hinweis auf die landwirtschaftliche Prägung des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hakengehöfts von Süden



Ansicht von Südwesten



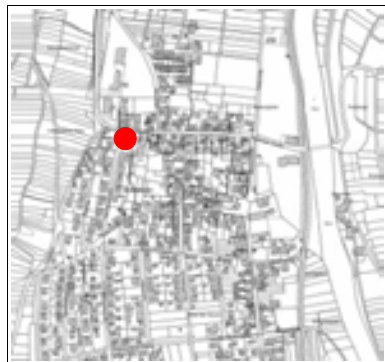
Schloßstraße 2 (Flstnr. 198)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Hakengehöft

In repräsentativer Ecklage am nordwestlichen Ortseingang gelegene Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus. Über einem massiv gemauerten, hohen Kellersockel zwei Fachwerkgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit südlichem Halb- walm abschließend. Die Geschosse jeweils vorstoßend; das Obergeschoss an der westlichen Traufseite weit über geschnitzten Kopfbändern vorkragend. Zierfachwerk mit Andreaskreuzen, profilierten Schwellen und geschnitzten Kopfwinkelhölzern. An der nördlichen Giebelseite rundbogiges Kellertor. Südlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete Scheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Giebeldreiecke unter einem Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. An einem Eckständer inschriftlich datiert auf „1673 HRVE ZM“. Jüngere Veränderungen.

Die stattliche Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Das Anwesen ist zugleich ein gutes Zeugnis für den Gestaltungsanspruch der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Hakengehöfts von Nordosten



Ansicht der Scheune von Südwesten



Historische Ansicht von 1977



Schloßstraße 3 (Flstnr. 186)

Streckgehöft

Giebelständig stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit hohem, massiv gemauertem Kellersockel und verputzten Fachwerk-Vollgesossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die einzelnen Geschosse stoßen jeweils leicht vor. Das Kellergeschoss mit Eckquaderungen und giebelseitigem Rundbogentor. An der östlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang und Balkon.

Nördlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebaute Scheune mit massiv gemauertem Erdgeschoss und Fachwerk-Aufbau. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

17. Jahrhundert mit jüngere Veränderungen.

Die gut überlieferte Hofanlage in unmittelbarer Nähe zum Schlosspark ist ein schönes Zeugnis für die ehemals in Mühlhausen vorherrschende landwirtschaftliche Prägung. Das Gebäude gibt mit seinem Kellertor einen Hinweis auf den seit Jahrhunderten bestimmenden Weinbau im Ort. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Streckgehöfts von Südosten



Ansicht von Südwesten



Schloßstraße 4 (Flstnr. 199)

Weingärtnerhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit massiv gemauertem Kellersockel. Darüber eine teils massiv, teils in Fachwerk errichtete Erdgeschosszone und ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Giebelseitig zwei Geschossvorstöße über Knaggen. An der nördlichen Giebelseite ein zweigeschossiger Anbau mit Walmdach und rundbogigem Kellertor

Das Wohnhaus wohl 16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Der Anbau inschriftlich datiert auf „Martin Sche 16 ffler 77“.

Das anschaulich überlieferte Weingärtnerhaus ist ein bedeutendes Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 16./17. Jahrhunderts in Mühlhausen. Zugleich dürfte es sich um eines der ältesten Gebäude im Ort handeln, die den frühen Weinbau in der Region belegen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Schloßstraße 5 (Flstnr. 185)

Hakengehöft

In Ecklage unweit des Schlossparks gelegene Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, eingeschossigen Wohnhaus. Über einem massiven Kellersockel ein teils massiv gemauertes, teils aus Fachwerk errichtetes Erdgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. An der östlichen Traufseite ein außenliegender, überdachter Treppenaufgang über ehemaligen Schweineställen. Südöstlich ein eingeschossiger Anbau über hohem Kellersockel. Nördlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete, teils massiv, teils in Fachwerk errichtete Scheune unter einem Satteldach. Traufseitig große Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert über älterem Kern. Laut Primärkatasterplan bildete das Gebäude einst ein Doppel-Wohnhaus.

Die in unmittelbarer Nähe zum Schlosspark an einer straßenbildprägenden Situation stehende Hofanlage ist ein gutes Beispiel für die fortwährende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens bis weit ins 19. Jahrhundert hinein.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hakengehöfts von Südosten



Schloßstraße 6 (Flstnr. 202)

Hakengehöft

Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone über einem Kellersockel und einem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Schleppgauben abschließend. Die Massivgeschosse mit Eckquaderungen. An der östlichen Traufseite rundbogiges Kellertor.

Südlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete Fachwerk-Scheune unter einem Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt.

Das Wohnhaus wohl 18. Jahrhundert. Laut Aufschrift in einem Giebelfeld 1980 saniert. Die Scheune im 19./20. Jahrhundert erneuert.

Die Hofanlage ist ein gut überliefertes Dokument für die bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Das Anwesen ist zugleich ein gutes Zeugnis für die dörfliche Architektur des 18./19. Jahrhunderts, die den ehemaligen landwirtschaftlichen Charakter des Ortes unterstreicht. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hakengehöfts von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Schloßstraße 8 (Flstnr. 203)

Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Kellersockel und weitestgehend verputzten Fachwerk-Vollgeschossen. Die Außenwände der südlichen Haushälfte weitestgehend massiv erneuert. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse stoßen giebelseitig leicht über geschnitzten Knaggen vor. An der östlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. Laut dendrochronologischer Datierung im Jahr 1516 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Bauernhaus ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Nordwesten



Schloßstraße 9 (Flstnr. 178)

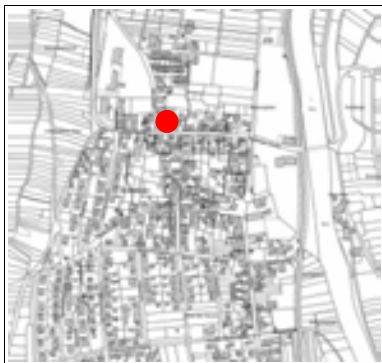
Gasthaus „Ochsen“ mit Scheune

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges Gasthaus mit massiv gemauerten Außenwänden über einem hohen Kellersockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Wiederkehr abschließend. Die Öffnungsgewände in Sandstein; im Erdgeschoss Eckquaderungen. An der östlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. Giebelseitig rundbogiges Kellertor.

Nördlich des Gasthauses mehrere Nebengebäude und zwei Scheunen. Eine massiv gemauerte Scheune mit Halbwalmdach und eine Fachwerkscheune mit Satteldach und großer, traufseitiger Toreinfahrt.

Das Gasthaus im Türsturz inschriftlich datiert auf „Gottlieb Wirth 1853“. Die Scheunen wohl 18./19. Jahrhundert.

Das stattliche, straßenbildprägende Gasthaus samt Nebengebäuden ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 19. Jahrhunderts. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Gasthauses „Ochsen“ von Südosten



Ansicht der rückwärtigen Scheunen



Ansicht der rückwärtigen Nebengebäude



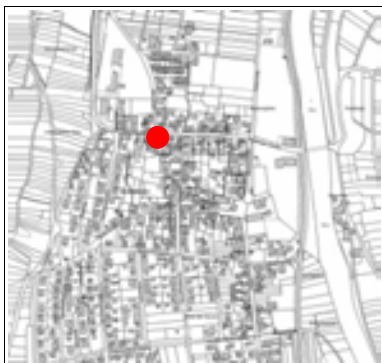
Schloßstraße 10 (Flstnr. 206)

Gasthaus

Giebelständiges, dreigeschossiges, ehemaliges Gasthaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigen Obergeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Zwerchhaus im nördlichen Halbwalme abschließend. Das Traufgesims auch giebelseitig umlaufend. Das Fachwerk mit K-Streben und Andreaskreuzen in den Fensterbrüstungen. Das Erdgeschoss mit Eckquaderungen.

Im Türsturz inschriftlich datiert auf „Johannes Eyttel Metzger und Gastgeber auch seine Hausfrau Elisabetha eine gebohrne Sidlerin haben dises Haus gebaut Anno 1716“.

Das stattliche und straßenbildprägende Gebäude ist ein herausragendes Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts in Mühlhausen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses von Nordosten



Ansicht von nordwesten



Historische Ansicht von 1928



Schloßstraße 12, 12/1 (Flstnr. 205, 205/1)

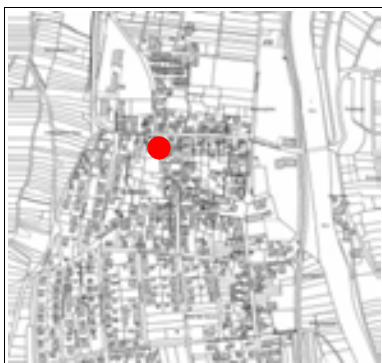
Hakengehöft

In zweiter Reihe zur Straße stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen gestelzten Wohnstallhaus. Über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone ein Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig über geschnitzten Knaggen vorstoßend. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. Im Erdgeschoss Eckquaderungen und rundbogiges Kellertor.

Südlich zum Wohnhaus, in Form eines offenen Hakengehöfts angeordnete, verputzte Scheune mit Satteldach und traufseitiger Toreinfahrt.

Laut dendrochronologischer Datierung wurde das Wohnhaus 1566 erbaut. Die Scheune wohl 18./19. Jahrhundert. Auf einem vermauerten Scheitelstein eines Rundbogens die Inschrift „1732 Johannes Eitel und seine F[rau] Elisabetha“.

Die von der Straße zurückgesetzt angeordnete Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Das Anwesen gehört zu den ältesten komplett erhaltenen Hofanlagen im Ort. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Hakengehöfts von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Historische Ansicht von 1973

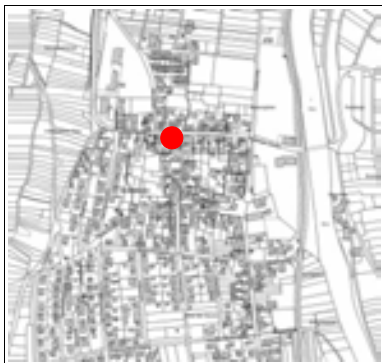


Schloßstraße 16 (Flstnr. 213)

Wohn- und Geschäftshaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Zwerchhaus abschließend. Die Traufgesimse auch giebelseitig umlaufend. Das Obergeschoss giebelseitig leicht vorstoßend. Das Erdgeschoss mit Eckquaderungen und profilierten, geohrten Fenstergewänden. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem guten Beispiel eines Wohn- und Geschäftshauses im Zentrum der Schloßstraße gibt das Gebäude einen wichtigen Hinweis auf die einstigen Wohn- und Wirtschaftsverhältnisse in Mühlhausen. Die barocken, geohrten Fenstergewände sind ein singuläres Beispiel für den steingewordenen Gestaltungsreichtum des 18. Jahrhunderts im Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Schloßstraße 17 (Flstnr. 163)

Hakengehöft

In Ecklage zu einem historischen Fußweg gelegene Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Obergeschoss an der westlichen Traufseite weit über Kopfbändern vorkragend. Am südlichen Giebel dreieck zwei Klebdächer. Im Erdgeschoss Eckquaderungen. Nördlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete, teils massiv, teils in Fachwerk errichtete Scheune unter einem Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Das Wohnhaus im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Im Türsturz eine Umbauphase inschriftlich datiert auf „H G B 1812“.

Die am historischen, nördlichen Ortsrand stehende Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die bäuerliche Architektur des 16./17. Jahrhunderts in Mühlhausen. Das Anwesen ist zugleich ein gutes Zeugnis für die ehemals landwirtschaftliche Prägung des Ortes. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Hakengehöfts von Südwesten



Ansicht der Scheune



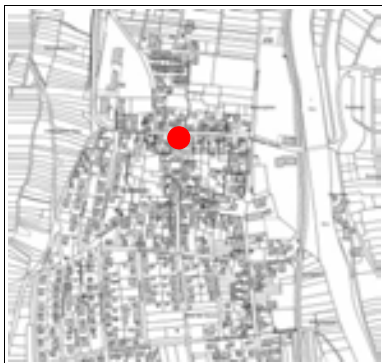
Schloßstraße 18 (Flstnr. 214)

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend; im Obergeschoss über geschnitzten Knaggen. Im Erdgeschoss Eckquaderungen und korbbojige Fenster.

Laut dendrochronologischer Datierung im Jahr 1592 erbaut. In einem Fenstersturz eine Umbauphase inschriftlich datiert auf „1783“ mit dem Motiv einer Brezel.

Das in straßenbildprägender Ecklage stehende, anschaulich überlieferte Wohnhaus ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Hausbestandes des 16. Jahrhunderts in Mühlhausen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht von Südosten



Schloßstraße 19 (Flstnr. 161)

Weingärtnerhaus

Traufständiges, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit großer Hofdurchfahrt. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Werksteingewänden und Eckquaderungen ein Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Mansarddach abschließend. Das Fachwerk mit Andreaskreuzen in den Fensterbrüstungen. In der Hofdurchfahrt ein außenliegender Treppenaufgang mit zwei vermauerten Grenzsteinen (bez. 1799 und 1830) und ein rundbogiges Kellertor.

Am Türsturz inschriftlich datiert auf „HS 17 I M K 88“. Mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Weingärtnerhaus ist ein wichtiges Zeugnis für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der weinbäuerlichen Bevölkerung des 18. Jahrhunderts in Mühlhausen. Zudem gibt das Gebäude mit seinem Rundbogentor einen Hinweis auf die alte Weinbautradition im Ort. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Süden



Blick in die Hofdurchfahrt



Historische Ansicht von 1973



Schloßstraße 21 (Flstnr. 160)

Wohnhaus

Traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit einer massiv gemauerten Erdgeschosszone und einem teils verputzten, teils fachwerksichtigen Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Im Erdgeschoss Eckquaderungen. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem überlieferten Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses gibt das Gebäude einen guten Hinweis auf die einstigen Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Mühlhausen. Es gehört als Vertreter eines barocken Haustypus zu den wenigen traufständigen Gebäuden in der Schloßstraße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Schloßstraße 22 (Flstnr. 122)

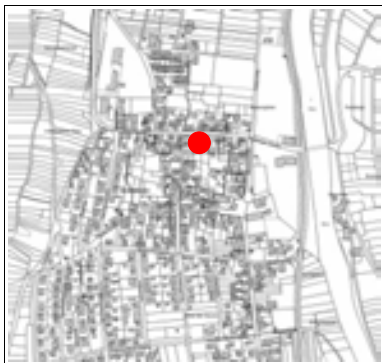
Hakengehöft

Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Doppel-Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig leicht vorstoßend.

Südlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete, teils massiv, teils in Fachwerk errichtete Scheune unter einem Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt.

Im Kern wohl 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Im nördlichen Erdgeschoss Werkstatt einbau der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die überlieferte Hofanlage ist ein gutes Beispiel für die ehemals landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens. Das Anwesen belegt die bäuerliche Arbeits- und Lebensweise seit dem 17. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hakengehöfts von Nordwesten



Schloßstraße 24 (Flstnr. 123)

Scheune

Rückwärtig zum ehemals zugehörigen Bauernhaus stehende, teils massiv gemauerte, teils in Fachwerk errichtete Stallscheune. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der Traufseite mit großer Toreinfahrt.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die überlieferte Scheune ist ein gutes Beispiel für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Norden



Schloßstraße 26 (Flstnr. 124)

Hakengehöft

Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend.

Südlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete Fachwerk-Scheune unter einem Satteldach mit großer Toreinfahrt an der Traufseite.

Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die vorhandene Hofanlage ist ein schönes Beispiel für die ehemals landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens. Das Anwesen belegt die bäuerliche Arbeits- und Lebensweise seit dem 17./18. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hakengehöfts von Nordwesten



Ansicht der Scheune



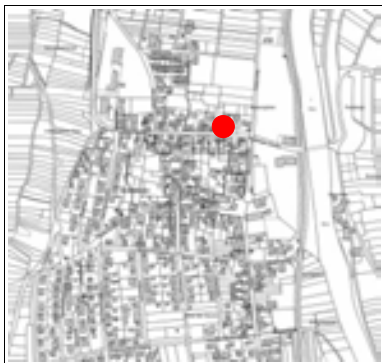
Schloßstraße 27 (Flstnr. 153)

Hakengehöft

Am nördlichen Ortsrand gelegene Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Erdgeschoss mit Eckquaderungen und vermauertem Ofenstein mit der Inschrift „1798“. Nördlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete, teils massiv, teils in Fachwerk errichtete Scheune unter einem Satteldach mit großer Toreinfahrt an der Traufseite.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die anschaulich überlieferte Hofanlage ist ein gutes Beispiel für die ehemaligen Wohn- und Wirtschaftsverhältnisse der einfachen bäuerlichen Bevölkerung im Ort. Das Anwesen unterstreicht den einstigen landwirtschaftlichen Charakter Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hakengehöfts von Südwesten



Ansicht der Scheune



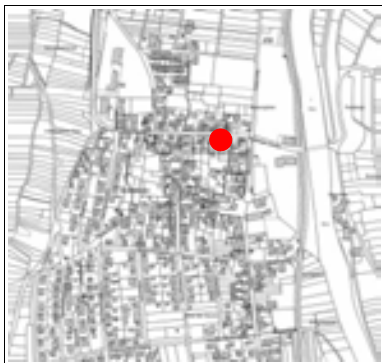
Schloßstraße 28 (Flstnr. 126)

Wohnhaus

In einer Reihe giebelständiger Gebäude stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone und einem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Im Erdgeschoss Eckquaderungen und große Hofdurchfahrt.

Auf einem Steinquader am Gewände der Hofdurchfahrt inschriftlich datiert auf „IHB 1801“. Im Kern wohl älter.

Als anschaulichen Beispiel eines Bauernhauses einer Hofanlage gibt das Gebäude einen wichtigen Hinweis auf die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Mühlhausen. Das Gebäude ist daher als Kulturdenkmal-Prüffall anzusehen.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Historische Ansicht von 1973



Schloßstraße 29/1 (Flstnr. 159/1)

Scheune

Am nordöstlichen Ortsrand, in zweiter Reihe zur Schloßstraße stehende Fachwerk-Scheunen mit massiv gemauertem Sockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. An der südlichen Giebelseite mit großen Toreinfahrten. Wohl 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die im Bereich des historischen Ortsrandes stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die bis weit ins 19. Jahrhundert hinein vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Süden



Schloßstraße 30 (Flstnr. 127)

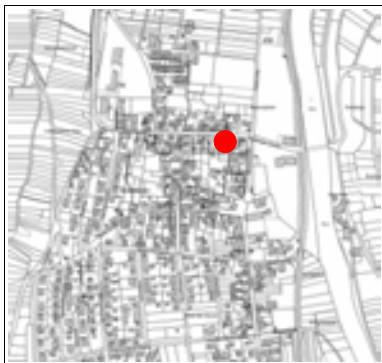
Streckgehöft

Am östlichen Ortsrand, in Ecklage zu einem historischen Fußweg stehende Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig leicht vorstoßend.

Südlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebauter Fachwerk-Scheunenteil mit Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt.

Im Kern wohl 17. Jahrhundert. Erdgeschoss nachträglich massiv gemauert. Jüngere Veränderungen.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens. Zudem dominiert das Anwesen am östlichen Eingang in die Schloßstraße das überlieferte historische Straßenbild.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Streckgehöfts von Nordosten



Schwalbenweg

Fußweg

Zwischen den Gebäuden Martin-Luther-Straße 22 und 24 beginnender, am ehemals westlichen Ortsrand verlaufender, historischer Fußweg. Der Weg erstreckt sich zunächst um die nördliche Seite vom Gebäude Martin-Luther-Straße 24, wo er schließlich nach Norden abknickt und in leicht gewundener Form mit stetigem Anstieg in Richtung des Anwesens Schloßstraße 2 verläuft.

Der gut überlieferte, von historischen Obstbaumgärten flankierte Fußweg, der den ursprünglichen westlichen Ortsetter nachzeichnet, ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen und für die historische Ortsstruktur von hoher Bedeutung.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Norden über den Schwalbenweg



Blick nach Südosten



Wassergäßle

Das sog. Wassergäßle erstreckt sich als Stichstraße von der Wasserstraße im Osten kommend in weitestgehend geradem Verlauf nach Westen. Der Name Wassergäßle verweist auf die bei Hochwasser durch die Enz überfluteten Bereiche des Dorfes.

Das Wassergäßle wird von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt.

Das Wassergäßle bildet einen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt somit als kleine Stichstraße das historische Erscheinungsbild Mühlhausens mit.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe der Wasserstraße



Wassergäße 2 (Flstnr. 141)

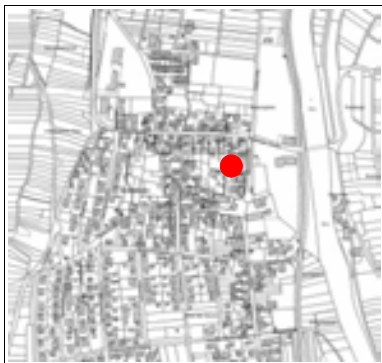
Streckgehöft

Giebelständig stehende Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Dachgeschosse stoßen giebelseitig leicht vor.

Nördlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebaute, teils massiv gemauerte, teils in Fachwerk errichtete Scheune unter einem Satteldach.

17. Jahrhundert mit jüngere Veränderungen.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemals in Mühlhausen vorherrschende landwirtschaftliche Prägung. Das Gebäude gibt einen Hinweis auf die bäuerlichen Wohn- und Lebensverhältnisse im Ort. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Streckgehöfts von Südosten



Ansicht von Südwesten



Wassergäße 4 (Flstnr. 130)

Hofanlage

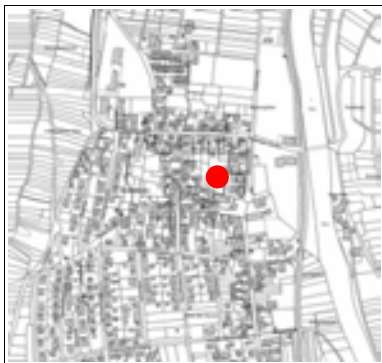
In auffallend zentraler Lage, zurückgesetzt von den größeren Ortsstraßen gelegene Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig leicht vorstoßend.

Südlich des Wohnhaus zwei zugehörige Ökonomiegebäude mit Satteldach; teils massiv gemauert, teils fachwerksichtig.

Das Wohnhaus wohl 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Die Nebengebäude 18./19. Jahrhundert.

Zur Hofanlage gehört noch eine große historische Grün- und Freifläche.

Die in bemerkenswerter Lage angeordnete Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Beispiel für ein gehobenes bäuerliches Anwesen des 17./18. Jahrhunderts in Mühlhausen. Zudem belegt das Wohnhaus mit seinen Nebengebäuden und den Freiflächen die historische Wohn- und Wirtschaftsweise im Ort. Die Hofanlage ist daher als Kulturdenkmal-Prüffall anzusehen.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht der Hofanlage von Osten



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Wassergäßle

Fußweg

Östlich des Gebäudes Schloßstraße 30 beginnender Fußweg, der parallel zur Wasserstraße in Richtung Süden verläuft, wo er schließlich beim Wassergäßle leicht nach Westen versetzt weiter bis zur Pfarrkirche führt. Der Fußweg erstreckt sich in ebenem, weitestgehend geradem Verlauf.

Der gut überlieferte Fußweg soll ursprünglich als eine Art „Fluchtweg“ bei Hochwasser gedient haben. Über diesen Weg konnten die Bauern ihr Vieh aus den rückwärtig zur Wasserstraße angeordneten Stallscheunen führen und so in Sicherheit bringen. Der Weg ist deshalb als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen der für die Ortsgeschichte von hoher Bedeutung ist.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Norden über das Wassergässle



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 4



Wasserstraße

Die Wasserstraße erstreckt sich von der Schloßstraße bzw. der Roßwager Straße im Norden kommend in weitestgehend geradem und ebenem Verlauf in südliche Richtung. Östlich vor dem Pfarrhaus (Wasserstraße 14) mündet die Straße mit einer platzartigen Aufweitung in die Martin-Luther-Straße ein. Die Wasserstraße hat ihren Namen wohl von den ehemals häufigen Überschwemmungen der Enz, die hier zuerst die Wasserstraße überfluteten.

Die Wasserstraße verlief ursprünglich unmittelbar an einem Seitenarm der Enz, welcher inzwischen trockengelegt wurde. Bis heute ist jedoch die östliche Straßenseite von Bebauung frei gehalten worden. Die westliche Straßenseite wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die beiden stattlichen Hofanlagen im Süden der Straße (das Mühlengehöft Hausnr. 13 und das Pfarrgehöft Hausnr. 14) das Erscheinungsbild deutlich dominieren.

Die Wasserstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Verbindungsstraße am östlichen Ortsrand das historische Erscheinungsbild Mühlhausens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe der Schloßstraße



Blick nach Norden auf Höhe Martin-Luther-Str.



Wasserstraße 10, 12 (Flstnr. 132, 133, 140)

Hofanlage

Am östlichen Ortsrand stehende Hofanlage bestehend aus einem gestelzten Wohnstallhaus mit massiv gemauerter Sockel- bzw. Stallzone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Das 2. Dachgeschoss über geschnitzten Knaggen vorstoßend. Nördlich an das Wohnhaus angebautes, zweigeschossiges Nebengebäude (Hausnr. 10) mit massiv gemauertem Erdgeschoss und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Im Erdgeschoss Durchgang zum Hof.

Westlich der Wohngebäude eine stattliche, massiv gemauerte Scheune mit Fachwerk-Giebel und Satteldach; dabei Grün- und Freiflächen.

Das Wohnstallhaus (Nr. 12) wohl 16. Jahrhundert. Der nördliche Anbau (Nr. 10) am Durchgang inschriftlich datiert auf „1738 HR C“. Die Scheune wohl aus dem 18. Jahrhundert.

Die am Ortsrand in unmittelbarer Nähe zum Pfarrhof gelegene Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die gehobene bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen. Zudem zeugt das Wohnhaus vom Gestaltungsanspruch der Menschen im 16. Jahrhundert. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Ansicht der rückwärtigen Scheune mit Garten



Historische Ansicht von 1953



Wasserstraße 13 (Flstnr. 2781/3)

Mühlengehöft

Am östlichen Ortsrand in Solitärage stehendes Mühlengehöft bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit drei Dachgeschoss-ebenen unter einem Krüppelwalmdach mit Schleppgaube und Zwerchhaus abschließend. Nordöstlich am Wohnhaus ein zweigeschossiger Anbau. Südlich des Wohnhauses eine stattliche, langgestreckte Stallscheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach abschließend. Traufseitig mit zwei großen Toreinfahrten. Umgeben wird das Gehöft von großen Frei- und Gartenflächen, die teilweise mit Natursteinmauern eingefriedet sind. Eine Mühle wird bereits im 12. Jahrhundert erwähnt, jedoch ist der genaue Standort nicht belegt. Das heutige Anwesen stammt aus dem 18./19. Jahrhundert.

Das stattliche Mühlengehöft ist ein anschaulich überliefertes Dokument für das einstige Mühlenwesen in Mühlhausen, das dem Ort auch seinen Namen gab. Zudem ist das Anwesen durch seine solitäre Ortsrandlage von hoher ortsbildprägender Bedeutung. An einer Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Ansicht der rückwärtigen Scheune mit Garten



Historische Ansicht von 1973



Wasserstraße 14, 14/1 (Flstnr. 138, 138/1, 138/2)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)

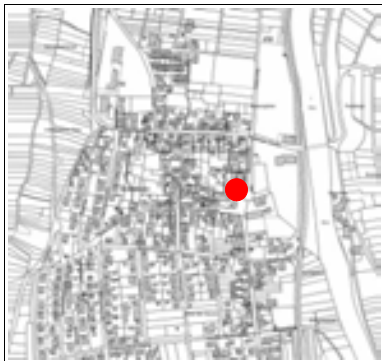
Evangelisches Pfarrgehöft

In Ecklage unmittelbar neben der Pfarrkirche und gegenüber des Mühlengehöfts gelegenes Pfarrgehöft bestehend aus einem zweigeschossigen Pfarrhaus. Über einem massiven Kellersockel eine massiv gemauerte Erdgeschosszone und ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit nördlichem Krüppelwalm und mit Zwerchhaus abschließend. Die Geschosse jeweils vorstoßend. Westlich des Pfarrhauses eine Fachwerk-Scheune unter einem Satteldach mit Schleppgauben. Traufseitig große Toreinfahrten. Umgeben wird das Anwesen von einem eingefriedeten Pfarrgarten.

Das Pfarrhaus 18. Jahrhundert; im Kern wohl älter. An der Gartenmauer die inschriftliche Datierung „1786“. Die Pfarscheune im 20. Jahrhundert umgebaut.

Der Pfarrer und Dichter Philipp Friedrich Hiller wurde 1699 hier geboren.

Mit dem anschaulich überlieferten Zeugnis eines stattlichen barocken Pfarrhofes geben die Gebäude wichtige Hinweise auf die geistliche Prägung Mühlhausens im 18. Jahrhundert und stehen zugleich für den Gestaltungsanspruch jener Zeit. An einer Erhaltung der Sachgesamtheit besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Pfarrgehöfts von Süden



Ansicht des Pfarrhauses von Nordosten



Wasserstraße (Flstnr. 2783)

Steinbrücke

Am nördlichen Ortsrand unmittelbar nördlich des Mühlengebäudes gelegene, steinerne Bogenbrücke.

17./18. Jahrhundert.

Bis zur Trockenlegung des westlichen Seitenarms der Enz verlief hier ein Mühlkanal zum Antrieb der Wasserräder in der Mühle. Die Steinbrücke überspannte mit einem Bogen diesen Mühlkanal.

Die Steinbrücke ist als Relikt des ehemaligen Mühlenbetrieb und des hier einst bestehenden Mühlkanals ein besonderes Dokument für die Mühlen-
geschichte und die Wassernutzung im Allgemeinen. An einer Erhaltung der
Brücke besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Steinbrücke von Nordwesten



Wiesenstraße (Flstnr. 28/2)

Ummauerter Friedhof

Am südöstlich Rand des historischen Ortskerns gelegener ummauerter Friedhof. Über nahezu quadratischem Grundriss angelegter Friedhof mit Natursteinmauer umgeben und durch ein Tor an der Wiesenstraße erschlossen. Verschiedene historische Grabsteine, darunter die Begräbnisstätte von neun im Jahr 1913 erschossenen Gemeindemitgliedern. Im 19. Jahrhundert mit einer ursprünglich etwas kleineren Grundfläche angelegt und im 20. Jahrhundert nach Norden erweitert.

Als der Begräbnisplatz um die Pfarrkirche zu klein wurde, verlegte man den Friedhof an den südöstlichen Ortsrand. Der ummauerte Friedhof stellt ein wichtiges Zeugnis der Volksfrömmigkeit und der Glaubenswelt dar. An einer Erhaltung der Sachgesamtheit besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des südlichen Friedhofeingangs



Blick über den Friedhof von Südosten



Zwerchstraße

Die Zwerchstraße erstreckt sich von der Schloßstraße im Norden kommend mit weitestgehend geradem und ebenem Verlauf in südliche Richtung. Die genaue Bedeutung des Namens Zwerchstraße konnte bislang nicht geklärt werden.

Die Zwerchstraße wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt, wobei die repräsentative Hofanlage (Hausnr. 12) mit ihrem Eckerker das Erscheinungsbild im mittleren Straßenabschnitt dominiert.

Die Zwerchstraße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsstraße das historische Erscheinungsbild Mühlhausens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe der Schloßstraße



Blick nach Norden auf Höhe Martin-Luther-Str.

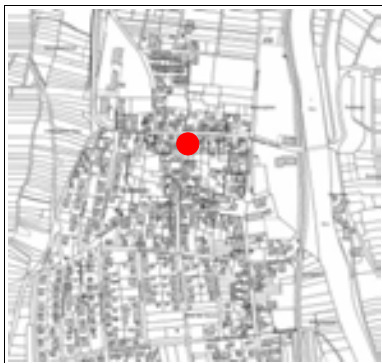


Zwerchstraße 1 (Flstnr. 120)

Doppelhofanlage

In Ecklage gelegene Doppelhofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Doppel-Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Die Dach-geschosse giebelseitig leicht vorstoßend. Im Erdgeschoss Eckquaderungen. Südlich des Wohnhauses eine große, teils massiv gemauerte, teils in Fachwerk errichtete Doppel-Scheune unter Satteldach und mit zwei traufseitigen Toreinfahrten. Keller unter der Scheune. Östlich des Wohnhauses weitere Ökonomiegebäude in Fachwerkbauweise und mit Satteldach.
17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die in zentraler Ecklage an der Schloßstraße gelegene Doppelhofanlage ist ein anschauliches Zeugnis für den dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahr-hunderts in Mühlhausen. Zudem dokumentiert das Anwesen die einstigen landwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse im Ort. An einer Erhal-tung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Nordwesten



Ansicht der Scheunen



Zwerchstraße 5 (Flstnr. 116)

Backhaus

Leicht von der Zwerchstraße zurückgesetzt stehendes, massiv gemauertes Backhaus mit Walmdach und hohem Kamin. Im Innern noch ein Backofen vorhanden.

Laut inschriftlicher Datierung im Türsturz „1839“ erbaut.

Das Backhaus stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts dar. Es dokumentiert den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen des Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Dieser Brandschutzgedanke wird zudem durch die massive Bauweise und den hohen Kamin unterstrichen. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Nordwesten



Ansicht von Westen



Zwerchstraße 10, 10/1, 10/3 (Flstnr. 212, 218)

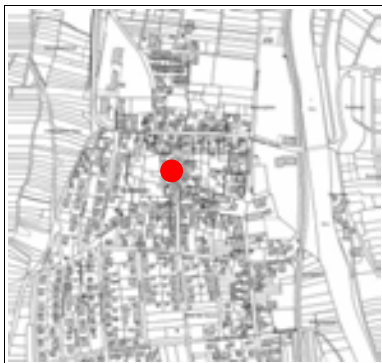
Doppelhofanlage

Doppelhofanlage bestehend aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Doppel-Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppegauben abschließend.

Westlich des Wohnhauses eine große, teils massiv gemauerte, teils in Fachwerk errichtete Doppel-Scheune unter einem Satteldach und mit zwei großen traufseitigen Toreinfahrten.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulich überlieferten Beispiel einer Doppelhofanlage ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Mühlhausen, welches die einstigen landwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse verdeutlicht.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Doppelhofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Zwerchstraße 12 (Flstnr. 219)

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG

Hofanlage

Repräsentativ gestaltete Hofanlage bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit hoher, massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputztem, teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Schleppgauben abschließend. Die Geschosse giebelseitig vorstoßend. Im Obergeschoss großer, polygonaler Eckerker. Das Erdgeschoss mit Eckquaderungen und großer rundbogiger Hofdurchfahrt.

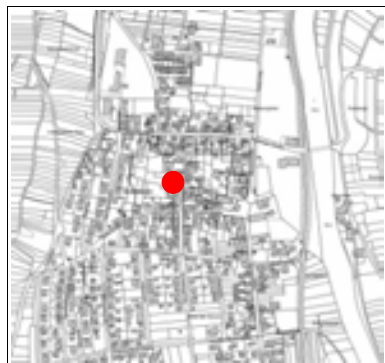
Westlich zum Wohnhaus, in Form eines Hakengehöfts angeordnete Scheune unter einem Satteldach und mit traufseitiger Toreinfahrt.

Im Scheitelstein der Hofdurchfahrt inschriftlich datiert auf „15 H I 98“.

Die stattliche und repräsentativ gestaltete Hofanlage ist ein anschaulich überliefertes Dokument für die wohlhabende bäuerliche Bevölkerung in Mühlhausen, die einen Teil ihres Wohlstandes dem Weinbau zu verdanken hatte. Das Anwesen ist zugleich ein gutes Zeugnis für den hohen Gestaltungsanspruch des späten 16. Jahrhunderts. An einer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Inschrift „1598“ im Keilstein des Rundbogentors



Historische Ansicht von 1928



Zwerchstraße 13/1, 13/2 (Flstnr. 99/1, 99/2)

Ökonomiegebäude

In zweiter Reihe zur Zwerchstraße stehende Ökonomiegebäude bestehend aus einer Stallscheune mit massiv gemauertem Sockel und unverputztem Fachwerk-Aufbau. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend.

Südöstlich der Scheune ein massiv gemauerter Schweinestall mit Holzlege. Nach oben mit einem Pultdach abschließend.

18./19. Jahrhundert.

Die überlieferten Ökonomiegebäude sind anschauliche Beispiele für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Ökonomiegebäude von Westen



Zwerchstraße, bei 20 (Flstnr. 224)

Laufbrunnen

An einer kleinen westlichen Aufweitung der Zwerchstraße am Kreuzungsbereich mit der Martin-Luther-Straße stehender, gusseiserner Laufbrunnen mit rechteckigem Brunnentrog und runder Brunnensäule mit einem Auslassrohr. Der Brunnentrog mit Rocailleornamentik verziert. 19./20. Jahrhundert.

Der Brunnen ist ein gutes Beispiel für einen Laufbrunnen des 19./20. Jahrhunderts. Er gibt einen wichtigen Hinweis auf die historische Wasserversorgung Mühlhausens vor Einführung des Wasserleitungsnetzes.



erhaltenswertes historisches Objekt



Ansicht des Brunnens von Nordosten



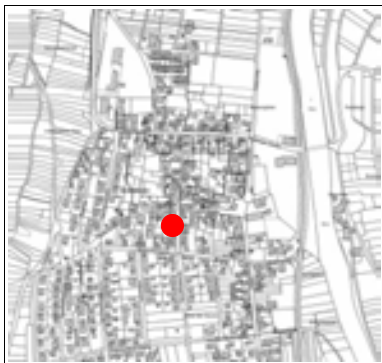
Zwerchstraße 24 (Flstnr. 260)

Streckgehöft

Am südlichen Rand des historischen Ortskerns gelegene Hofanlage bestehend aus einem giebelständigen, dreigeschossigen Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und teils verputzten, teils fachwerksichtigen Obergeschossen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend.

Nördlich an das Wohnhaus, in Form eines Streckgehöfts angebauter, verputzter Scheunenteil mit Satteldach. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Das Streckgehöft wohl im frühen 19. Jahrhundert erbaut. Wohl nachträglich den Wohnteil aufgestockt und in der Firstrichtung gedreht.

Die überlieferte Hofanlage ist ein gutes Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Mühlhausens bis weit in das 19. Jahrhundert hinein. Zudem gibt das ehemals am südlichen Ortsrand befindliche Anwesen einen wichtigen Hinweis auf die Siedlungserweiterung ab dem 19. Jahrhundert entlang der Zwerchstraße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Streckgehöfts von Südosten



Ansicht von Nordosten



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Martin-Luther-Straße 4:

Pfarrkirche St. Alban mit ummauertem Kirchhof

Erstnennung 1231 als Pfarrkirche. Beim heutigen Bau handelt es sich um eine spätgotische Chorturmkirche mit romanischen Resten. Im 15. Jahrhundert wurde sie festungsmäßig ausgebaut. Renovierungsmaßnahmen fanden im 18. Jahrhundert statt. Die Ringmauer wurde 1860 zum großen Teil abgetragen. Unter der heutigen Kirche ist mit Resten von Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Parkstraße 3, 3/1:

Schloss an Stelle einer vermuteten mittelalterlichen Burg

Das Schloss wurde 1566 von den Herren von Thumb errichtet, die seit 1514 im Besitz des Ortes waren. Eine Burg als Vorgänger ist nicht bekannt, aber zu vermuten. Es handelt sich um einen dreigeschossigen Massivbau mit zwei polygonalen Ecktürmen und einem Treppenturm, dazu Wirtschaftsgebäude mit flankierendem Rundturm. Die Nebengebäude stammen von 1562.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche St. Alban sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälern gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

